

Ski alpin

Pfiffner verpasst Top 10 nur knapp

DAVOS Ohne Teamkollege Nico Gauer, der sich am Dienstag bei einem Sturz das linke Wadenbein brach, ging es für Marco Pfiffner gestern in Davos weiter. Nach den beiden Super-Gs musste der LSV-Athlet zwei Mal im Slalom sein Können unter Beweis stellen. Kein unbekanntes Terrain für den 26-Jährigen, der bis Mitte der letzten Saison viele Jahre als Technikspezialist unterwegs war. Die Ausgangslage nach den Speedrennen mit den Rängen 34 und 15 war dabei aber nicht so einfach. Dennoch konnte Pfiffner mit zwei guten Slalomläufen noch einige Plätze gutmachen. Während er im ersten von 34. auf den 24. Rang vorstieß, reichte es im zweiten Versuch mit 13.-schnellsten Laufzeit beinahe für einen Top-10-Platz. Als Elfter fehlten ihm dazu lediglich sieben Hunderstelsekunden. Den Sieg holte sich derweil der Schweizer Alexis Monney. In der ersten Kombination stand mit Franjo Von Allmen ebenfalls ein Schweizer zuoberst auf dem Treppchen. Wie es für Marco Pfiffner nun weitergeht ist derzeit noch nicht ganz klar. Eigentlich wäre er kommende Woche in Wengen wieder in den Europacup zurückgekehrt - wie die Weltcuprennen wurden aber auch jene Wettkämpfe abgesagt. Sie sollen nun irgendwo anders in der Schweiz nachgeholt werden. Wo und wann ist momentan aber noch unklar. (mm)

«Der Skisport ist bisher mit einem blauen Auge davongekommen»

Ski alpin Bisher verlief die Skisaison, zumindest was die Austragung von Rennen angeht, trotz Coronapandemie relativ normal - bis jetzt. Denn nach der Absage der Lauberhornrennen in Wengen kann dieses Wochenende coronabedingt nun auch in Kitzbühel nicht gefahren werden.

VON MANUEL MOSER

Auch vor dem Saisonstart im alpinen Skizirkus war klar, dass angesichts der Coronapandemie vieles anders sein würde. Während sich einige Protagonisten ob eines problemlosen Saisonverlaufs äusserst positiv zeigten, zweifelten andere, ob überhaupt gefahren werden kann. Nun, gut drei Monate nach dem Start, steht fest: Bis auf die Tatsache, dass die Weltcuprennen alle ohne Zuschauer ausgetragen werden müssen, klappt das ansonsten sehr gut. Lediglich die Speedrennen in Nordamerika, die im November stattgefunden hätten, wurden wegen der Coronapandemie

vorsorglich abgesagt. Hier in Europa lief derweil alles wie gewohnt ab - bis vor einigen Tagen zumindest. Das Gerücht, dass die Rennen in Wengen wegen zu hoher Coronazahlen abgesagt werden müssen, bestätigte sich zunächst nicht. Am Sonntag noch gab es vom Kanton Bern und der FIS grünes Licht. Doch dann die Kehrtwende: Nur einen Tag später folgte dann doch die Absage. «Das war ein ziemliches Hin- und Her. Aber die Entscheidung ist auf jeden Fall nachvollziehbar», meint auch Pascal Hasler, technischer Leiter beim Liechtensteinischen Skiverband (LSV).

Oberste Priorität hat die WM

Die Enttäuschung bei ihm sei natürlich gross gewesen, zumal mit Nico Gauer und Marco Pfiffner auch zwei FL-Starter mit dabei gewesen wären. «Der Skisport ist bisher wirklich mit einem blauen Auge davongekommen. Der Grossteil der Rennen - auch jene auf den unteren Stufen - konnten durchgeführt werden. Das ist

Pascal Hasler hält ein vorzeitiges Saisonende im Skisport durchaus für möglich. (Foto: Zanghellini)

in so einer schwierigen Situation nicht selbstverständlich und da gebührt den Veranstaltern auch ein grosses Lob», so Hasler. Für die abgesagten Rennen in Wengen hätte

nun dieses und nächstes Wochenende die Skidestination Kitzbühel in Österreich als Austragungsort einspringen sollen. Doch zumindest die beiden Slaloms von diesem Wochenende können nun ebenfalls wegen möglichen Fällen der britischen Coronavirus-Mutation nicht stattfinden. Sie werden nun in Flachau, wo am Dienstag auch die Damen einen Nachtslalom gefahren sind, über die Bühne gehen. Ein Szenario, das für Hasler nicht überraschend kommt. «Oberste Priorität hat derzeit die Austragung der WM in Cortina. Deshalb wird man natürlich so kurz davor kein zu grosses Risiko eingehen wollen», hält Hasler fest. Der technische Leiter des LSV ist guter Dinge, dass die WM - wie gestern bestimmt allerdings ohne Zuschauer - stattfindet. Wie es mit den weiteren Weltcup-, Europacup- oder auch FIS-Rennen aussieht, sei aber sehr schwierig zu sagen. «Es ist gut möglich, dass die Saison erneut frühzeitig endet. Deshalb ist es wichtig, dass Athleten noch so viele Rennen wie möglich mitnehmen können.»



Katharina Eigenmann konnte sich im Rennen nicht steigern

Skeleton Liechtensteins Skeletonfahrerin fuhr beim Europacuprennen in Altenberg (GER) auf den 19. Schlussrang. Eigenmann, die erstmals in den Eiskanal von Altenberg eintauchte, war mit ihren Leistungen nicht ganz zufrieden. «Ich konnte mich gegenüber den Trainingsfahrten nicht steigern.»

VON ROBERT BRÜSTLE

Nach Winterberg (GER), wo zwei Rennen stattfanden, und Sigulda (LVA) war Altenberg für Katharina Eigenmann die dritte Europacupstation in dieser Saison. Und wie in Lettland war auch der Eiskanal in Altenberg Neuland für die Nendlerin. Um sich an die neue Bahn heranzutasten, standen ihr zwei Trainingstage mit fünf Läufen zur Verfügung. Wobei sie nur dreimal die gesamte Strecke in Angriff nehmen konnte. «Altenberg ist eine sehr anspruchsvolle Strecke mit einigen Schlüsselstellen und einem langen Start», so Eigenmann, die zuverlässig ins gestrige Rennen ging.



Katharina Eigenmann war nicht ganz zufrieden. (Foto: Michael Zanghellini)

Das qualitativ starke Teilnehmerfeld umfasste 20 Athletinnen. Dabei ging der Sieg einmal mehr an Deutschland. Corinna Leipold siegte vor ihrer Teamkollegin Stefanie Votz und der Niederländerin Kimberley Bos. Für Katharina Eigenmann resultierte der 19. Schlussrang. Wobei sie beide Läufe fast in der identischen Zeit (1:03,28 und 1:03,25) absolvierte. Mit der Gesamtzeit von 2:06,53 blieb sie 7,27 Sekunden hinter der Siegerin Leipold. «Ich bin mit dem Rennen nicht zufrieden. Das waren inklusive Training meine zwei schlechtesten Fahrten hier in Altenberg», gab sich Eigenmann selbstkritisch. Dies führte sie auch auf eine gewisse Nervosität bei ihrer Premiere in Altenberg

zurück sowie Fahrfehler im Kreisel und Kurve 9. «Auch beim Start habe ich viel Zeit liegen gelassen.»

Nächster Halt Junioren-WM

Für Katharina Eigenmann, die heuer voll auf den Sport setzt und neu mit dem deutschen Team trainiert, ist für die Zukunft aber auch wichtig, dass sie eine weitere neue Bahn bezwungen hat und wichtige Erfahrungen sammeln konnte. Weiter geht es für die junge Liechtensteinerin nächste Woche mit der Junioren-Weltmeisterschaft in St. Moritz. Das Skeletonrennen ist auf den 23. Januar angesetzt. Davor gibt es noch Trainingstage, die voraussichtlich am Dienstag starten.

Monobob

Simone Pfeiffer in Innsbruck im Einsatz

INNSBRUCK Neben Katharina Eigenmann ist mit Simone Pfeiffer eine weitere junge Athletin vom Bobverband Liechtenstein international im Einsatz. Die Schaanwälderin wirft sich in Innsbruck-Igls im Rahmen der «World Series» mit dem Monobob in den Eiskanal. Mit den bisherigen Trainings zeigte sich Pfeiffer zu-

frieden: «Vor allem das Abschluss-training war ganz gut und ich bin bereit für den Wettkampfeinsatz.» Im heutigen Rennen will sich die Liechtensteinerin am Start deutlich verbessern und mit sauberen Fahrten zwei schnelle Läufe ins Ziel bringen. Der Start erfolgt in Innsbruck-Igls bereits um 9 Uhr. (rob)



Simone Pfeiffer will in Innsbruck-Igls weitere Fortschritte machen. (Foto: Zanghellini)

Casino Schaanwald setzt auf die VEU Feldkirch

Partner Das Casino Schaanwald und die VEU Feldkirch zählen zu den beliebtesten Adressen im liechtensteinisch-österreichischen Grenzgebiet. Deshalb ist nur folgerichtig, dass sich beide Seiten nun auf eine starke Partnerschaft geeinigt haben.

Das erfolgreiche Casino beim Grenzübergang Feldkirch-Tisis und die Spielstätte des traditionsreichen Vorarlberger Eishockeyclubs sind kaum mehr als einen Steinwurf voneinander entfernt. Mit der nunmehrigen Sponsoring-Kooperation kommt somit zusammen, was zusammengehört. Vor allem verbinden die beiden Partner die attraktiven Spielerlebnisse sowie die Spannung in Casino und Stadion.

Vorarlberg die Nummer 1

Das Casino Schaanwald hat sich in der Grenzregion auf Antrieb einen Namen gemacht. Gut drei Jahre nach



Starke Partnerschaft besiegelt (von links): Casino Direktor Thomas Pirron, Media-Manager Martin Frommelt, VEU-Geschäftsführer Christian Gross und VEU-Präsident Pit Gleim. (Foto: ZVG)

der Eröffnung im Herbst 2017 stellen die Gäste aus Vorarlberg mittlerweile das grösste Gäste-Segment in Schaanwald dar. Dazu Casino-Direktor Thomas Pirron: «Wir freuen uns sehr, mit dem European-Hockey-

League-Gewinner und neunfachen österreichischen Meister eine tolle Partnerschaft abgeschlossen zu haben und den auch in Liechtenstein sehr beliebten Traditionsverein unterstützen zu dürfen.» (pr)